

Artikel aus dem Südkurier Stockach vom 27. Mai 2010

„Demokratie ist keine Selbstverständlichkeit“

Die Adenauer Stiftung lud im Nellenburg-Gymnasium zur Zeitreise in ein dunkles Kapitel deutscher Geschichte



Thomas Geve bei seinem Vortrag im Nellenburg-Gymnasium in Stockach. Bild: Benkler

Stockach – Die „Demokratie“ sei der Auftrag der Adenauer Stiftung, erklärt Michael Herrmann zu Beginn eines vielversprechenden Vortrags am Nellenburg Gymnasium. Er selbst ist im Auftrag des Bildungswerkes Freiburg nach Stockach gereist. Dieses engagiert sich seit 1975 als eines von 16 regionalen Bildungswerken der Adenauer Stiftung in Deutschland für die politische Bildung in Südbaden. Begleitet wird Herrmann dabei von Thomas Geve, einem ehemaligen KZ- Häftling aus Haifa/Israel. Dieser hat an diesem Vormittag nicht nur einen beeindruckenden Dokumentar-Film („Nichts als das Leben“) über seine tragische Lebensgeschichte mit im Gepäck, sondern auch einen Kopf voller detaillierter und deshalb so erschreckender Erinnerungen an seine Zeit in den Konzentrationslagern Birkenau, Auschwitz, Groß-Rosen und Buchenwald.

Jugendliche von heute, in diesem Fall die neunte Jahrgangsstufe des NBGs, die als Publikum dem Vortrag lauschen dürfen, sollen für das Thema Nationalsozialismus und Diktatur sensibilisiert werden. Die noch recht junge Demokratie sei keineswegs eine Selbstverständlichkeit und müsse deshalb geschützt und gewahrt werden, betont Herrmann. Diesem Auftrag kann Thomas Geve mit der Schilderung seiner Erlebnisse aus seiner Kindheit im Nationalsozialismus absolut gerecht werden, da diese einen nachhaltigen Eindruck bei den Schülern hinterlässt. So zeigen sich im Anschluss der Veranstaltung viele der Gymnasiasten äußerst interessiert, die noch heute gut sichtbare Tätowierung am Arm Geves zu begutachten. „Wir KZ-Häftlinge bekamen damals alle eine Nummer tätowiert, was eine sehr schmerzhaft und blutige Prozedur war. Namen hatten wir für die Wärter nicht. Wir waren wie kleine gelbe Ameisen, die von ihnen zertreten wurden“, berichtet der Zeitzeuge Geve.

Er beschreibt auch die grausamen Schikanen, die er erdulden musste – wie beispielsweise die regelmäßigen Entlausungen, bei denen man sich für einige Zeit nackt auf den KZ-Gelände aufhalten habe. Ob draußen gerade Hochsommer war oder etwa Minus 20 Grad im tiefsten Winter, hätte dabei keine Rolle gespielt. Mit ernster Stimme fügt Thomas Geve hinzu: „ Man glaubte irgendwann schon gar nicht mehr daran, dass die Alliierten überhaupt ein Interesse an unsere Befreiung hatten.“ Und dennoch versichert der ehemalige KZ-Häftling im gleichen Atemzug, dass er selbst nie die Hoffnung verloren hätte. Noch heute – 70 Jahre nach dem Holocaust – ist diese lebensbejahende Einstellung Geves spürbar. Er ist keineswegs von Verbitterung und zu starken Sentimentalitäten geprägt, schafft es aber dennoch, die Grausamkeiten der Vergangenheit wieder lebendig werden zu lassen.

Weitere Informationen im Internet:

www.kas-freiburg.de